

# EWN

Entsorgungswerk für  
Nuklearanlagen



# Pressespiegel

20.02.2024

# Inhalt

## EWN

1   <b>DIW kritisiert überdimensionierten LNG-Ausbau</b> <i>Ostsee-Zeitung - Rostocker Zeitung, 20.02.2024</i> .....	3
2   <b>LNG-Terminal Mukran: „Rohrkrepieler mit Ansage“</b> <i>Ostsee-Zeitung - Rostocker Zeitung, 20.02.2024</i> .....	4

📰 Ostsee-Zeitung - Rostocker Zeitung | 20.02.2024 | S. 15

📄 Auflage: 24.096 | Reichweite: 79.409

👤 André Stahl

## DIW kritisiert überdimensionierten LNG-Ausbau

*Die Energieexperten des Forschungsinstituts fordern angesichts der Versorgungslage ein Ende der Alarmstufe des Notfallplans Gas. Auch der Bau neuer Terminals für Flüssigerdgas sollte überdacht werden.*

Zwei Jahre nach dem russischen Überfall auf die Ukraine und dem Beginn der Energiekrise hat sich aus Sicht des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) die Lage auf dem Gasmarkt entspannt. Eine Gasmangellage, mit der der beschleunigte Ausbau von Flüssigerdgas (LNG)-Infrastruktur seit Sommer 2022 gerechtfertigt werde, sei zu keinem Zeitpunkt eingetreten. „Der überdimensionierte LNG-Infrastrukturausbau ist nicht erforderlich, um eine potenzielle Gasmangellage zu vermeiden und sollte daher nicht weiterverfolgt werden“, heißt es in einer am Montag vorgelegten DIW-Studie. Mit Blick auf den umstrittenen Standort Mukran auf Rügen schreiben die Experten, es bestünden keine strukturellen Netzengpässe, die ein Terminal auf Rügen rechtfertigten. Der Aufbau von Importinfrastrukturen dort sei weder notwendig noch kosteneffizient.

Zuvor hatte die Funke Mediengruppe berichtet. Für den Winter 2023/24 bestand demnach zu keinem Zeitpunkt die Gefahr einer Gasknappheit. Die Füllstände der Gasspeicher in Deutschland und der EU reichten aus, um auch in möglicherweise noch kalten Monaten Februar und März sowohl Deutschland als auch Osteu-

ropa ausreichend zu versorgen. Die drei bestehenden schwimmenden LNG-Terminals in Deutschland sind laut DIW nur zur Hälfte ausgelastet gewesen. Alle Terminals in Deutschland, Polen, Belgien, den Niederlanden und Italien zusammen seien zu etwa zwei Dritteln ausgelastet.

DIW-Expertin Claudia Kemfert fordert angesichts der Versorgungslage ein Ende der Alarmstufe des Notfallplans Gas, die die Bundesregierung im Sommer 2022 ausgerufen hatte. „Eine Gasmangellage liegt nicht vor und ist auch nicht absehbar“, sagte sie. „Es ist an der Zeit, den Gasnotfallplan aufzuheben.“ Der Binzer Bürgermeister Karsten Schneider hat nach der Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung das Terminal für Flüssigerdgas am Standort Mukran als „Rohrkrepierer mit Ansage“ bezeichnet. „Die erneute Bestätigung der DIW-Experten, dass das LNG-Terminal auf Rügen nicht gebraucht wird, offenbart das faktenfremde Vorgehen der Bundesregierung“, sagte Schneider am Montag. „Ich fordere die Bundesregierung auf, unverzüglich einen Schlusstrich unter das LNG-Märchen auf Rügen zu ziehen. Die Rückkehr zur energiepolitischen Vernunft ist überfällig.“

📰 Ostsee-Zeitung - Rostocker Zeitung | 20.02.2024 | S. 1

📄 Auflage: 24.096 | Reichweite: 79.409

👤 göpel

## LNG-Terminal Mukran: „Rohrkrepieler mit Ansage“

*Eine Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung zum geplanten LNG-Terminal auf Rügen bestätigt den Bürgermeister von Binz. Er kritisiert die Politik und hat eine klare Forderung.*

Der Binzer Bürgermeister Karsten Schneider hat nach einer Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) das Terminal für Flüssigerdgas (LNG) am Standort Mukran als „Rohrkrepieler mit Ansage“ bezeichnet. „Die erneute Bestätigung der DIW-Experten, dass das LNG-Terminal auf Rügen nicht gebraucht wird, offenbart das faktenfremde Vorgehen der Bundesregierung“, sagte Schneider am Montag. „Ich fordere die Bundesregierung auf, unverzüglich ei-

nen Schlusstrich unter das LNG-Märchen auf Rügen zu ziehen. Die Rückkehr zur energiepolitischen Vernunft ist überfällig.“

Aus Sicht des DIW bestehen keine strukturellen Netzengpässe, die ein Terminal auf Rügen rechtfertigen. Der Aufbau von Importinfrastrukturen dort sei weder notwendig noch kosteneffizient. Der Bund hält das Terminal Mukran in Sassnitz unter Verweis auf die Energieversorgungssicherheit für notwendig.